Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**,
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thlr. 5 Sgr.** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 5 Sgr.

Breslau. Dienstag, 28. October 1873. **Neunter Jahrgang. — № 86.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Redaction: Salvatorplatz Nr. 8.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Expedition: Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Ein Anbau-Versuch mit englischen und schottischen Hafersorten. S. 351.
Feuilleton: Die Naturwissenschaft in unserer Zeit. S. 351.
Correspondenzen: Wien. — Breslau. — Aus dem Kreise Namslau. S. 352.
Notizen: Thaer-Denkmal in Halle. — Zur Samen-Controle. — Rübenzuckerfabrikation im deutschen Zollgebiete. S. 352. — Geschichte und Statistik der Preise und Löhne. — Allgemeiner Hopfen-Congreß. — Herrschaft und Dienstbote. — Zur Subhastations-Ordnung. — Zum Gebrauch landw. Maschinen. — Zuckerrüben-Ernte in Rußland. — Jungvieh-Auction. — Deutschlands Bodencultur. — Culinarisches. S. 353.
Marktberichte. — Gutsverkäufe. — Fragekasten. S. 353.
Zur Recension eingegangene Werke. S. 353.

Ein Anbau-Versuch mit englischen und schottischen Hafersorten.

(Orig.-Art.)

Seit sechs Jahren werden auf dem hiesigen königlichen Versuchsfelde englische und schottische Hafersorten gebaut. In ihren Erträgen stimmten die meisten nahezu überein, allen war aber gemeinsam, daß sie viel und langes Stroh, aber flache, leichte Körner lieferten. Da diese Erfahrung alljährlich gemacht worden war, da ferner Boden und Düngung sich als bedeutungslos erwiesen hatten, so sollte versucht werden, inwieweit die Zeit der Ausführung der Saat daran etwas zu ändern im Stande sei.

Eine Parzelle, Nr. 64, Boden der Grundsteuerklasse Nr. II, in guter Cultur und in seinen Erträgen erfahrungsmäßig sehr sicher, wurde zu diesem Versuche auserwählt. Düngung und Fruchtwechsel ergeben sich aus Folgendem. Das Feld hatte getragen:

$18^{67}/_{68}$ Rüben gedüngt mit 160 Ctr. Stalldung, 2 Ctr. Knochenmehl, } pro Morgen,
$18^{68}/_{69}$ { $^1/_2$ Sommerweizen, $^1/_2$ Gerste } mit eingesäetem Rothklee und Raigras.
$18^{69}/_{70}$ Rothklee und Raigras.
$18^{70}/_{71}$ Winterroggen, gedüngt mit 160 Centner Stalldung pro Morgen.
$18^{71}/_{72}$ Kartoffeln.
$18^{72}/_{73}$ Hafer.

Zum Anbau wurden bestimmt 6 Sorten weißer Rispenhafer: 1. Englischer Kartoffelhafer, 2. schottischer Berlie, 3. Hopetown, 4. schottischer Berwik, 5. Barbachlow, 6. später Angus.

Die vollkommen rechteckige Parzelle Nr. 64 wurde in 4, einander vollkommen gleiche Abtheilungen eingetheilt und jede derselben zu einer anderen Zeit bestellt. Auf jeder dieser Abtheilungen kamen sämmtliche 6 Hafersorten zur Verwendung, sie wurden stets in derselben Reihenfolge unmittelbar neben einander gedrillt.

Es liegt nun vor: einerseits das Ernteergebniß jeder der 4 Abtheilungen, anderseits der Ertrag jeder einzelnen Hafersorte auf jeder einzelnen Abtheilung.

Es ist meine Absicht, nur auf die Resultate der Haupt-Abtheilungen näher einzugehen, ich unterlasse jedoch nicht, auch die Erträge jeder einzelnen Hafersorte vorzuführen, weil dadurch die Möglichkeit geboten wird, ein Resultat durch das andere zu controliren.

Zunächst habe ich über die Zeit der Aussaat, sowie über die Vegetationsverhältnisse des Hafers Folgendes mitzutheilen.

	Abtheilung I.	Abtheilung II.	Abtheilung III.	Abtheilung IV.
Es erfolgte die Aussaat	27. März.	7. April.	17. April.	28. April.
Der Hafer ging auf	13. April.	22. April.	30. April.	9. Mai.
Derselbe hatte ausgeschoßt	24. Juni.	28. Juni.	4. Juli.	6. Juli.
Zeit der Reife . .	5. August.	7. August.	9. August.	9. August.
Es verflossen zwischen dem Auslaufen der Saat und dem Schossen	72 Tage.	67 Tage.	65 Tage.	58 Tage.
zwischen dem Schossen und der Reife	43 Tage.	41 Tage	37 Tage.	35 Tage.
Vegetationszeit	115 Tage.	108 Tage.	102 Tage.	93 Tage.

Hierbei ist nun zu berücksichtigen zweierlei:

Durch die Nachtfröste am 24., 25. und 26. April wurde die erste Saat in ganz erheblichem Maße geschädigt und durch die anhaltende Dürre im Juli und August erlitt der ganze Versuch eine nicht zu unterschätzende Beeinträchtigung, die namentlich den letzten Saaten zum Nachtheil gereichte. Auf beide Umstände komme ich nochmals zurück.

Betreffs der Ernte und des Erdrusches ist anzuführen, daß der Hafer mit der Sichel geschnitten und, nachdem derselbe in soweit getrocknet war, sogleich vom Felde weg gedroschen wurde.

Die Ernte an Körnern (in Liter u. Kilo) an Stroh und Spreu ergiebt sich aus nachstehenden Zahlen.

Hieraus lassen sich folgende Thatsachen extrahiren:

1. Die Erträge an Körnern, Stroh und Spreu nehmen in ganz demselben Maße ab, als sich die Vegetationszeit des Hafers vermindert.

Ich habe bereits erwähnt, daß die erste Saat durch Nachtfröste erheblich beschädigt wurde, wenigstens ein Drittel der Pflanzen waren eingegangen und lange Zeit bot Abtheilung I des Feldes einen sehr unbefriedigenden Anblick dar. Demungeachtet sehen wir, daß die frühe Saat sich als die lohnendste erweist, sie würde wahrscheinlich noch lohnender gewesen sein, wenn jene Schädigung ihr erspart worden wäre.

Sehr interessante Aufschlüsse ergeben sich, sobald man der Sache etwas näher tritt, sobald man untersucht, wie viel Gesammtmasse (Körner, Stroh und Spreu) durchschnittlich an einem Tage producirt worden ist, vom Auflaufen der Saat bis zur Reife der Frucht gerechnet; wie viel ferner durchschnittlich an einem Tage an Körnern erzeugt wurde, während der Zeit vom Schossen bis zur Reife des Hafers.

	Haupt-Abtheilung I.				Haupt-Abtheilung II.				Haupt-Abtheilung III.				Haupt-Abtheilung IV.			
	Körner.		Stroh.	Spreu.	Körner.		Stroh.	Spreu.	Körner.		Stroh.	Spreu.	Köner.		Stroh.	Spreu.
	Liter.	Kilo.			Liter.	Kilo.			Liter.	Kilo.			Liter.	Kilo.		
Engl. Kartoffelhafer	11,0	5,000	11,700	0,650	8,5	3,700	8,500	0,800	7,0	3,050	9,000	0,550	5,0	2,000	6,350	0,400
Schott. Berlie-Hafer	12,0	5,200	13,300	0,550	11,6	4 900	11,850	0,600	7,7	3,150	10,200	0,600	5 0	1,850	6,250	0,500
Hopetown-Hafer	11,1	4,800	11,150	0,500	10,0	4,700	11,300	0,500	8,8	3,800	9,600	0,600	5,0	2,000	7,350	0,500
Schott. Berwik-Hafer	12,2	5,700	11,250	0,500	12,0	5,550	11,050	0,450	9,5	4,100	9,250	0,650	10,2	4 500	8,150	0,650
Barbachlow-Hafer	11,5	5,050	11,700	0,550	11,2	5,000	11,050	0,550	8,2	3,800	9,050	0,550	6,0	2,500	7,000	0,550
Später Angus-Hafer	11,1	5,100	10,300	0,450	10,5	4,700	10,500	0,600	8,0	3,700	9,000	0,650	7,2	2,800	8,050	0,600
	68,9	30,850	69,400	3,200	62,8	28,550	64,250	3,500	49,2	21,600	56,100	3,600	38,4	15,650	43,150	3,200

Feuilleton.

Die Naturwissenschaft in unserer Zeit*).

I.

Wir können bereits zwei Epochen der Neuzeit unterscheiden, eine idealistische und eine realistische. Ich denke, also bin ich! Dies Wort von Cartesius war der erste Morgenstrahl eines Welttages, für den die Sonne des selbstbewußten Geistes aufgeht, nachdem zuerst die Natur, dann das Gemüth im Leben der Menschheit und in ihren Schöpfungen geherrscht hatte. Wie für Kunst und Dichtung des Alterthums die Mythologie die Voraussetzung bildet, wie dann die Religionen des einen geistigen Gottes, das Christenthum und der Islam die tonangebenden Mächte werden, so tritt nun die Wissenschaft in den Vordergrund, und Spinoza, Leibniz, Newton sind die drei Genien, deren Denken und Forschen man kennen muß, wenn man Lessing und Herder, Goethe und Schiller, Byron und Georges Sand verstehen und würdigen will. Es ist naturgemäß, daß zunächst der Geist sich selbst erfaßt und die Dinge nach sich bemißt, und so tritt der Verstand, die Aufklärung bei den englischen Freidenkern, bei Voltaire und Diderot in den Vordergrund, und indem ihm Rousseau das sich auf sich selbst stellende Gefühl gesellt, werden auf der Grundlage der Arbeiten Englands und Frankreichs die classischen Werke Kants, Goethes, Schillers, Mozarts, Beethovens möglich; Deutschland kommt später, arbeitet sich langsam empor, aber dafür pflückt es die Frucht des Idealismus. Doch nun erfährt die Menschheit in der deutschen Philosophie wie in der französischen Revolution, daß sie lange nicht alles mit dem Verstand machen und aus dem eigenen Denken herausspinnen kann; sie muß die Geschichte wie die Natur anerkennen und die Vernunft der Wirklichkeit erfassen lernen. Der historische Sinn unterscheidet das neunzehnte Jahrhundert vom achtzehnten. Ja er sucht nicht blos die Vergangenheit, das Gewordene nach ihrer Objectivität zu verstehen und zu rechtfertigen, er veranlaßt sogar die Restaurationsgelüste des Feudalismus oder der Papst- und Jesuitenherrschaft, mit denen wir heute einen Kampf haben, der vor hundert Jahren für eine lächerliche Unmöglichkeit gegolten hätte. Es ist die Kehrseite zu den Ausschreitungen der Aufklärung, die mit allem fertig war. Aehnlich stellt sich dem reinen Begriff, der die Welt im Spiel seiner Dialektik verflüchtigte, der Materialismus gegenüber, der den Gedanken zum wesenlosen Phänomen des Stoffes herabsetzt. Aber so wie wir vom Studium der Geschichte dazu gekommen sind, selbst Geschichte zu machen, so hat die Naturforschung das Ziel in den Naturgesetzen, die Bestimmungen der Vernunft zu finden, die sich dadurch als wahr und wirksam erweisen; und dem Grundprincip unseres Weltalters gemäß bezeugt sich doch der Gedanke als das Herrschende und behauptet seine Initiative, indem er von sich, von der Erkenntniß aus das Leben umgestaltet, die Theorie praktisch verwerthet.

Nicht blos, daß der Forscher wissen muß, welche Frage er an die Natur stellen will, so daß er also die Antwort ahnt, wenn er Naturerscheinungen herbeiführt, die er kennt und beherrscht, wenn er die Phänomene isolirt und so die Elemente bestimmt, aus welchen die verwickelten Erscheinungen herrühren; sowie er die Thatsachen für sich genau begrenzt, kommt er zu Größenbestimmungen, und der Fortschritt besteht nun darin, daß die Mathematik, diese freie Schöpfung reiner Vernunft, die den Beweis ihrer Wahrheit führt, auf die Ergebnisse der Beobachtung angewandt wird. Angewandte Mathematik ist Mechanik, und wie Newton den Reigen eröffnete, als er die so vernunftnothwendigen wie durch Versuche gefundenen Gesetze von Bewegung, Druck und Stoß auf die Astronomie anwandte, so trachtet die Physik und mit ihr jede Naturwissenschaft nach dem Ruhme gleicher Exactheit, und wenn das Licht mit seinen Farben zu schwingenden Aetherwellen wird, wenn der Wärmestoff der Bewegung der Atome weicht, so ist dies der Sieg des mathematischen Denkens, das sich in den Thatsachen wiederfindet. Die Mechanik selbst suchte eine Zeit lang ihren Stein der Weisen im perpetuum mobile, sie feierte klein-große Triumphe in Automaten, welche schreiben oder Clavier spielen; dann aber baute sie die bewunderungswürdigen Maschinen, welche dem Menschen die Last der Arbeit abnehmen und die Naturkräfte dienstbar machen, so daß der Webstuhl von selber das zierliche Meisterwerk ausführt, dessen Muster der erfinderische Künstler ihm vorgelegt; — wenn solches geschehe, meinte bekanntlich Aristoteles, werde die Sklaverei aufhören können, ein menschenwürdiges Dasein für Alle möglich werden.

Wissen ist Macht. Wir wissen, wie das Wasser zu Dampf erhitzt sich ausdehnt, wir wissen dies zu verwerthen, und die Körperkraft der Menschen ist in's Millionenfache gesteigert. Der maschinenbauenden Mechanik aber hat die Chemie in die Hände gearbeitet. Indem sie nicht mehr um Gold zu machen, sondern um die Bestandtheile der zusammengesetzten Körper und die Verbindungsweise der Elemente kennen zu lernen, ihre jetzt zerlegende, jetzt vereinende Thätigkeit übte, hat sie ganz neue Quellen des Nationalwohlstandes erschlossen, und das Vermögen wie das Behagen der Einzelnen wie der Völker vielfältig gesteigert, in der That früher nutzlose Dinge in Gold verwandelt.

Dieser Einfluß der Wissenschaft auf das Leben in der raschesten Verwerthung ihrer Ergebnisse ist das Bezeichnende unserer Zeit. Untersuchungen über das Knallsilber, welche der Student Justus Liebig bei Gay Lussac macht, bringen im Zündnadelgewehr dem deutschen Geist die Waffe, durch die er sich den Nationalstaat erkämpft. Untersuchungen über die Bestandtheile der lebendigen Organismen, wie die Professoren Liebig und Wöhler in ihren Laboratorien sie anstellen, zeigen nicht blos den Kreislauf der Stoffe und der wechselseitigen Beziehung von Thier und Pflanze, sie geben zugleich der Landwirthschaft doppelte Ernten, indem sie die Wissenschaft in den ältesten Culturbetrieb einführen und die Ernährung der Menschen rationell gestalten. Wilhelm Hofmann studirt Verbindungen des Theers, er sieht dabei glänzende Lichterscheinungen, und heute bezahlt Deutschland seinen Thee an China mit der Ausfuhr der Anilinfarben. Helmholtz construirt bei seinen optischen Forschungen einen Augenspiegel, und sofort schaaren sich um Graefe die Jünger der Augenheilkunde und verbreiten ihre Wohlthaten in allen Welttheilen. Nirgends ist so die Wissenschaft Gemeingut, nirgends wird sie so in der Arbeit der verschiedenen Nationen weiter gefördert. Was die Italiener Volta und Galvani begonnen, als sie einen Froschschenkel bei der Berührung mit Metall zucken sahen, das setzt der Brite Faraday, der Däne Oerstedt fort; sie beweisen, daß der Magnetismus eine Erscheinungsform der Electricität

*) cfr. „Die Gegenwart" von Paul Lindau. Bd. III. Nr. 26.

	Abtheilung I.	II.	III.	IV.
Es verflossen vom Auslaufen der Saat bis zum Schossen . . .	72 Tage.	67 Tage.	65 Tage.	58 Tage.
vom Schossen bis zur Reife . .	43 Tage.	41 Tage.	37 Tage.	35 Tage.
in Summa	115 Tage.	108 Tage.	102 Tage.	93 Tage.
in Summa erzeugte Gesammtmasse { Körner, Stroh, Spreu }	103,450 Kil.	96,300 Kilo.	81,300 Kilo.	62,000 Kilo.
an 1 Tage producirte Gesammtmasse (im Durchschnitt)	0,89 Kilo.	0,91 Kilo.	0,79 Kilo.	0,66 Kilo.
an 1 Tage erzeugte Körner (im Durchschnitt)	0,71 Kilo.	0,69 Kilo.	0,58 Kilo.	0,44 Kilo.

Die Höhe der Erträge sowohl an Gesammtmasse, als auch an Körnern entspricht bei den Abtheilungen I und II genau der Länge der Vegetationszeit der damit bestellten Früchte, bei beiden kommt auf einen Tag Vegetationszeit fast ein ganz gleiches Quantum an producirter Gesammtmasse resp. an erzeugten Körnern; jeder Tag späterer Bestellung wird durch einen Verlust an Stroh, Spreu und Körnern gebüßt. Diese Verluste gestalten sich bei den übrigen Abtheilungen um so größer, je weiter hinaus die Bestellung geschoben und je mehr dadurch die Vegetationszeit der Pflanze verkürzt wird.

Aber nicht genug an dem, daß der Ertrag an Gesammtmasse ein geringerer wird, auch das Verhältniß zwischen derselben und den producirten Körnern gestaltet sich zu Ungunsten der späten Saat. Bei der am 27. März bestellten Abtheilung waren dem Hafer 115 Tage Vegetationsdauer zugemessen, der Ertrag an Körnern beträgt 30 pCt. der Gesammtmasse. Bei Abtheilung II., bestellt am 7. April, kommen bei 108 Tagen Vegetationsdauer gleichfalls 30 pCt. der Gesammtmasse auf Körner.

Auf Abtheilung III., bei 102 Tagen Vegetationsdauer der Frucht, kommt nicht allein auf den Tag nur eine Production von 0,79 Kilo Gesammtmasse, statt 0,89 Kilo, bei Abtheilung I., sondern der Ertrag an Körnern beträgt nur 26,5 pCt. der Gesammternte. Noch ungünstiger stellt sich dieses Verhältniß auf Abtheilung IV. dar, hier sind in der Ernte nur 25 pCt. Körner enthalten.

Die vorstehenden Thatsachen sprechen zu Gunsten der frühen Hafersaat. Das ist allerdings nichts Neues, allein der Landwirth, der viele Felder mit Hafer zu besäen hat, Felder, die in Bezug auf Bodenbeschaffenheit, Düngung und Vorfrucht die mannigfachsten Verschiedenheiten darbieten, wird sich nur selten der Verluste bewußt, die jeder Tag, der die Bestellung verzögert, im Gefolge hat. Man kann aber nicht Alles an einem Tage, nicht Alles in einer Woche säen; dazu reichen die Kräfte, möglicher Weise die vorhandenen Säemaschinen nicht aus.

Mein kleiner Versuch lehrt, daß der Ende März gesäete Hafer pro Morgen 148,0 Kilo Körner, 206,4 Kilo Spreu und Stroh mehr einbrachte, als der Mitte April ausgestreute, daß sich die Differenz zwischen der ersten und zweiten Saat allein im Körnerertrage auf nahezu einen Sack Hafer pro Morgen beläuft. Wie viele Morgen rechtzeitig bestellter Hafer dazu gehören, um in einem Jahre die Kosten für die Beschaffung noch einer Säemaschine zu decken, läßt sich hiernach sehr leicht berechnen.

Der Versuch ergab:

2) Es gehören zu 1 Kilo:

geerntet von der I. Saat 2,232 Liter Haferkörner,
" " " II. " 2,199 " "
" " " III. " 2,277 " "
" " " IV. " 2,517 " "

Die zweite (am 7. April ausgeführte) Saat gab die schwersten Körner; die Körner der ersten (27. März) und der dritten (17. April) Saat unterscheiden sich dem Gewichte nach nur unerheblich; die letzte Saat (28. April) hat die leichtesten Körner geliefert.

Dieses Resultat wird bestätigt, wenn man auf die Ernteergebnisse der verschiedenen Hafersorten näher eingeht.

Hieraus folgt, daß der Versuch, der unternommen worden war zu dem Zwecke, um festzustellen: ob die Zeit der Bestellung das Gewicht der Körner zu beeinflußen im Stande ist, ein wenig befriedigendes Resultat ergeben hat. Allerdings sind bei der II. Saat die Körner am schwersten, was wir aber in der Qualität gewinnen, das verlieren wir in der Quantität; die frühe Saat erweist sich trotzalledem als die lohnendste.

Die Körner des zuletzt ausgesäeten Hafers sind ganz ungemein leicht.

Man ist geneigt, dieses Resultat ausschließlich der ungünstigen Witterung der letzten Vegetationsperiode, der Zeit zwischen dem Schossen und der Reife, zuzuschreiben; der Hafer wurde nothreif, mithin kann es nicht Wunder nehmen, daß die Körner sich nicht vollkommen ausbildeten, daß das Verhältniß der Körner zu der Gesammternte sich zu Ungunsten der ersteren stellt.

Was den Vorwand der Nothreife anlangt, so verlohnt es sich auf die Sache etwas näher einzugehen. Vergleichen wir nämlich die gesammte Vegetationsdauer der in den vier Abtheilungen gebauten Hafersorten mit der Zeit, welche zwischen dem Schossen und der Reife derselben verfloß, so finden wir, daß die letztere (also die Zeit zwischen dem Schossen und der Reife):

bei der I. Saat 37,4 pCt.,
" " II. " 37,9 "
" " III. " 36,2 "
" " VI. " 37,6 "

der gesammten Vegetationszeit beträgt.

Hierdurch wird die Berechtigung, die Nothreife als Erklärung für das geringere Gewicht der Körner der letzten Saat in Anspruch zu nehmen, auf ein Minimum reducirt. Und in der That, der wahre Grund für die, sowohl der Quantität als der Qualität nach nicht befriedigenden Erträge der Abtheilung IV. liegt in der zu späten Bestellung derselben.

Damit sind die Resultate dieses Versuches erschöpft.

Der Vollständigkeit halber will ich noch anführen, daß die Ernte-Ergebnisse der englischen und schottischen Hafersorten im Vergleich mit den übrigen auf dem Versuchsfelde gebauten weißen Rispenhafern nicht zu Gunsten der ersteren sprechen. Im Strohertrage stehen die letzteren voran, dagegen im Körnerertrage nach; die Körner sind auch in diesem Jahre leichter als bei jenen.

Das gilt für die englischen und schottischen Hafersorten im Allgemeinen, es ist deren aber eine ganze Anzahl. Ist darunter nicht eine empfehlenswerthe Sorte? Berlie, Angus, Barbachlow standen in jedem Jahre sämmtlichen auf dem Versuchsfelde gebauten Hafersorten im Ertrage nach, der Hopetown ist im Ertrage unsicher, den englischen Kartoffelhafer kann ich aus eigener Erfahrung am wenigsten empfehlen, nur der schottische Berwik-Hafer hat sich in diesem, wie schon in früheren Jahren durch befriedigende Erträge ausgezeichnet. Mit dem podolischen — dem Kamschatka — dem späten schlesischen — und dem schwarzen tartarischen Hafer vermag er jedoch — nicht zu concurriren.

Proskau im September 1873. Dr. Crampe.

(Orig.-Corr.) **Wien**, 25. October. [**Schluß der Weltausstellung. Vom Internationalen Congreß der Land- und Forstwirthe. Zur Vogelschutzfrage. Ausnahmetarif. Ungarische Nothstands-Anleihe.**] Die hiesigen Blätter berichten, daß der Ministerrath entschieden habe, den Schluß der Weltausstellung mit Rücksicht auf die zwischen fallenden zwei Feiertage auf den 3. November zu verschieben. — Das Präsidium des hier abgehaltenen internationalen Congresses der Land- und Forstwirthe hatte ursprünglich die Absicht, die stenographischen Aufzeichnungen über die Verhandlungen des Congresses drucken und den Mitgliedern desselben zuschicken zu lassen. Diese Absicht scheint aufgegeben, da die Beschlüsse des Congresses jetzt den Mitgliedern in einem Druckexemplare zugegangen sind, in welchem der Verhandlungen in keiner Weise gedacht wird. — Der österreichische Ackerbauminister hat sich durch den internationalen Congreß der Land- und Forstwirthe veranlaßt gefunden, einen neuen Congreß zu veranstalten. Derselbe soll an einem noch zu bestimmenden geeigneten Orte zusammentreten und sollen darüber von der österreichischen Regierung den übrigen Regierungen geeignete Vorschläge gemacht werden. Der neue Congreß soll aus Delegirten der Regierungen und aus Vertretern der wichtigsten land- und forstwirthschaftlichen Vereine bestehen. Er soll sich vorzugsweise mit der Erörterung derjenigen legislativen Maßregeln beschäftigen, welche zur Erleichterung des internationalen Verkehrs mit land- und forstwirthschaftlichen Producten, mit Hausthieren, mit landwirthschaftlichen Maschinen und Düngstoffen zu ergreifen seien. Es sollen von dem neuen Congresse auch solche Fragen der Landwirthschaft in Verhandlung genommen werden, welche geeignet sind, dem Fortschritt der land- und forstwirthschaftlichen Industrie Vorschub zu leisten. Den Delegirten sollen genaue Daten der Getreideproduction des laufenden Jahres zur Verfügung stehen, damit der Congreß erkennen kann, welche Staaten auf einen Import angewiesen sind und welche auf einen Export Aussicht haben. — Entsprechend einem von diesem Congresse gefaßten Beschlusse hat die österreichische Regierung es übernommen, den Schutz der für die Bodencultur nützlichen Vögel durch internationale Verträge mit allen europäischen Staaten zu sichern. Nach den Bestimmungen, die diesen Verträgen zu Grunde gelegt werden sollen, ist das Fangen und Tödten der Insecten fressenden Vögel unbedingt verboten, dagegen ist der Fang der Vögel, die sich meist von Körnern nähren, außer der vom 1. März bis zum 15. September währenden Schonzeit gestattet. Der Vogelfang mit Schlingen oder Fallen irgend einer Art, sowie mit Leim, wird gänzlich untersagt, ebenso das Ausnehmen der Jungen und der Eier, das Zerstören der Nester, soweit es sich nicht um schädliche Vögel handelt, ferner das Feilbieten von nützlichen Vögeln, sie seien lebendig oder todt. Ein specielles Verzeichniß der zu schonenden Vögel, sowie ein gleiches der schädlichen Vögel soll durch eine internationale Commission von Sachverständigen ausgearbeitet und dem Vertrage beigefügt werden. Es versteht sich, daß Ausnahmen von den erwähnten Vertragsbestimmungen zu rein wissenschaftlichen Zwecken zugestanden werden sollen. — Die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft hat mit Rücksicht auf die diesjährige Mißernte in Ungarn einen Ausnahmetarif für Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und Mahlproducte, mit besonders ermäßigten Frachtsätzen ins Leben treten lassen, um den Import dieser Artikel nach Ungarn zu erleichtern. Die Sätze dieses Tarifes kommen bei allen Transporten der genannten Artikel, welche mit directen Frachtbriefen in einer außerungarischen Station nach einer ungarischen Station zur Aufgabe gelangen, in Anwendung. — Wie aus Pest gemeldet wird, ist hinsichtlich der Regierungshilfe für die nothleidenden Comitate folgender Plan im Werke: Das Pester Volks-Boden-Credit-Institut hat sich bereit erklärt, den kleinen Grundbesitzern der durch das Mißjahr getroffenen Gegenden Darlehen bis hinab zum Betrage von 200 Fl. zu geben. Die natürlich grundbücherlich sichergestellten Darlehen würden in Pfandbriefen des Instituts gegeben werden, welche jedoch sofort durch das Institut selbst zum Tagescourse eingelöst werden. Die Regierung hingegen übernähme die Verpflichtung, die Pfandbriefe zu einem fixen Course zu belehnen oder zu kaufen. Selbstverständlich hätte die Regierung das Recht der eingehendsten Controle bei der Ausgabe und Escomptirung der Pfandbriefe. Bei dieser Procedur würde Zweierlei erreicht: die Regierung hätte die Sicherheit, daß die Hilfsgelder in die rechten Hände gelangen, und sie wäre andererseits sicher, daß ihr die vorgestreckten oder verausgabten Gelder zurückgezahlt werden, da die durch das Volks-Bodencredit-Institut gegebenen Pfandbriefe sowohl durch die Hypothek der Darlehnsnehmer, als durch die Haftung des Institutes gedeckt sind.

X **Breslau**, 27. October. [**Ein Pseudo-Wanderlehrer. Rotzkrankheit. Stutenschau in Namslau. Aus der Provinz Posen. Grünberger Actienbrauerei. Feuerversicherung. Lungenseuche.**] Wir haben bereits früher Veranlassung genommen, auf einen Mann aufmerksam zu machen, welcher sich in einzelnen Gegenden der Provinz in den Dörfern umhertrieb, sich für einen landwirthschaftlichen Wanderlehrer ausgab und den Landleuten allerhand Maculatur zum Kauf anbot. Dieses oder ein ähnliches Individuum macht, wie uns berichtet wird, augenblicklich die Kreise Sagan und Sprottau unsicher, hält in den Dörfern Vorträge über Viehkrankheiten u. dgl., sucht seine Zuhörer zum Ankauf von alten landw. Schmökern zu veranlassen und nennt sich einen Beauftragten der Direction des landw. Centralbureaus zu Berlin, Greifswalderstraße Nr. 9a. — Vor einiger Zeit wurde die Priegnitz in der Mark Brandenburg von gleicher Wander-Plage heimgesucht; der dortige Schwindler suchte dem vom Centralverein der Mark angestellten landw. Wanderlehrer Concurrenz zu machen. — Wir bemerken hier, daß in Schlesien vom landw. Centralverein nur zwei landw. Wanderlehrer (die Herren Arndt und Rieger) angestellt worden sind. — In Neisse war im Herbst v. J. unter den Artillerie-Pferden die Rotzkrankheit ausgebrochen und mußten in Folge dessen die Ställe geräumt werden. Da in Folge der Rückkehr der Fuß-Artillerie-Compagnie von Belfort der Pferdestand sich vermehrt hat und es für letzteren an genügendem Unterkunftsraum fehlt, so ist ein Detachement der 3. Feld-Abtheilung mit 150 Pferden nach dem Barackenlager Falkenberg dislocirt worden; der Aufenthalt daselbst wird so lange dauern, bis der inficirte Pferdestall umgebaut sein wird. — Bei der am 18. d. Mts. in Namslau stattgehabten Stutenschau wurden von 29 Ausstellern 39 Stuten mit 38 Fohlen aufgestellt. Prämiirt wurden 18 Pferdebesitzer; 10 Besitzer erhielten freie Deckscheine. — Aus der Provinz Posen wird gemeldet, daß die Herrschaft Potarzyce, Pleschener Kreises, 4860 Morgen groß, für den Preis von 60 Thlr. pro Morgen aus dem Besitz der Frau v. Zakrzewska auf den des Grafen Otto Stolberg-Wernigerode übergegangen ist. Ueber das Vermögen der Commanditgesellschaft auf Actien Bninski, Chlapowski, Plater u. Comp. (Tellus) in Posen, sowie über das Privatvermögen des Grafen Bninski, des Herrn Thaddäus v. Chlapowski und des Grafen Stanislaus Plater ist durch das Kreisgericht am 21. d. Mts. der kaufmännische Concurs eröffnet worden. — Wie aus Grünberg berichtet wird, wurde in der am 12. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Grünberger Actienbrauerei und Spritfabrik mit Stimmeneinheit die Auflösung dieser Gesellschaft und deren Liquidation beschlossen. Die Activmasse beträgt 325,000 Thlr., ihr steht eine Passivmasse von 300,000 Thlr. gegenüber. — Die Königliche Direction der Rentenbank für Schlesien macht bekannt, daß außer den früher von ihr bezeichneten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften auch die Londoner Phönix-Feuer-Assecuranz-Societät von ihr genehmigt worden ist, bei welcher Versicherungen rentenpflichtiger Gebäude in der Provinz Schlesien gegen Brandschaden stattfinden können. — In Donnerau, Kreis Waldenburg, ist unter dem Rindvieh im Gehöft des Scholtiseibesitzers Hilgert die Lungenseuche ausgebrochen. Von Seiten des Landrathsamtes zu Waldenburg sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung einer weiteren Verbreitung der Seuche angeordnet worden.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Kreise Namslau**, Ende October. Die letzten Feldfrüchte sind in wenigen Tagen geborgen; der Landwirth entwirft seinen Winter-Etat; aus dem Stande der Wintersaaten und der Beschaffenheit der Weide- und Kleeschläge zieht er Schlüsse für das nächste Jahr. In allen Beziehungen kommt er diesmal leider zu traurigen Resultaten. Die Kartoffelernte beträgt in hiesiger Gegend 40—60 Centner pro Morgen und bleibt um 20 pCt. hinter einer Mittelernte zurück; die diesjährige Kleesaat ist fast ganz vernichtet, die Futtergräser stehen äußerst dürftig. Der Grummetschnitt lieferte höchstens 60 pCt. des sonstigen Ertrages. Lupinen sind gänzlich mißrathen und die früheren Klagen über den Ausfall der Roggenernte werden durch den Erdrusch nur zu sehr bestätigt. Die Bestellung zu der neuen Wintersaat konnte auf dem bis in den Untergrund ausgetrockneten Boden nur mangelhaft ausgeführt werden; dennoch kamen die Saaten, da zur rechten Zeit Regen eintrat, gut auf, werden nun aber auf das Furchtbarste durch die Mäuse verwüstet, so daß im Frühjahr große Flächen auszuackern sein werden. Kurzum — der Rückblick auf die gewonnenen, wie der Hinblick auf die zu erwartenden Ernte- und Wirthschafts-Resultate sind beide gleich unerquicklich. — Speciell zur Kartoffelernte sei bemerkt, daß sich in diesem Jahr die hinter dem Pfluge gelegten Kartoffeln günstig auszeichnen; die Saatkartoffel kommt bei dieser Bestellungsart tiefer zu liegen und die Dürre konnte nicht so nachtheilig einwirken, wie bei den in die Ruhrfurche gelegten Kartoffeln.

—t. (**Thaer-Denkmal in Halle.**) Am 26sten d. M. hat in Celle die Feier der Enthüllung des Thaer-Denkmals stattgefunden. Die Festrede hielt Director Michelsen aus Hildesheim.

—t. (**Zur Samen-Controle.**) In Rostock (Mecklenburg) ist eine Samen-Control-Station errichtet worden, welche ihre Wirksamkeit im November beginnen wird. Von kleineren Samen, als Raps, Klee, Kohlarten, Wiesengräsersamen ist mindestens ein Loth, von größeren, als Cerealien, Erbsen, Bohnen, Mais u. s. w. 1/4—1/2 Pfund zur Untersuchung einzusenden. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen ohne Nennung des Einsenders in den „Meckl. Landw. Annalen" veröffentlicht werden.

* (**Rübenzuckerfabrikation im deutschen Zollgebiete.**) Von den im deutschen Zollgebiete vorhandenen Rübenzuckerfabriken sind im Betriebsjahre vom 1. September 1872 bis ult. August d. J. im Ganzen 63,630,977 Ctr. Rüben auf Zucker verarbeitet worden. In der Campagne 1871/72 betrug die Menge der

---

ist, und der Deutsche Gauß zeigt sie wirksam im ganzen Erdkörper, der Deutsche Duboys-Reymond in den Muskelbewegungen des Menschen. Sömmering benutzt den electrischen Strom als bewegende Kraft, der Amerikaner Morse giebt die Mittel an, damit in die Ferne zu schreiben, ein unterseeisches Kabel verknüpft Amerika mit Europa, und an demselben Abend freuen sich die Deutschen in Cincinnati mit denen im Orient und mit uns in der Heimath über den Sieg von Sedan.

So wird hier die Zeit wie der Raum mittels der Eisenbahn und Dampfwagen überwunden, und mit dem Handelsverkehr auch der Umtausch der Ideen beschleunigt. Menschen kommen zusammen, und innerhalb eines Menschenalters erfüllt sich das Lied, mit welchem der junge Karl Beck die erste Locomotive in Leipzig begrüßte: sie bringe die Einheit Deutschlands mit sich:

„Diese Schienen Hochzeitsbänder,
Trauungsringe, blank gegossen,
Jubelnd tauschen sie die Länder,
Und die Ehen sind geschlossen!"

Hatte schon die Presse es möglich gemacht, daß Einer zu Millionen redete, so daß sich eine öffentliche Meinung bildete, daß der freie Volksstaat an die Stelle der auf der Bürgerversammlung beruhenden Stadtrepublik des Alterthums treten konnte, — jetzt werden nicht blos ihre Erzeugnisse auf's schnellste verbreitet, auch die Persönlichkeiten machen sich geltend, sie sehen mit eigenen Augen, sie wirken unmittelbar.

Johannes Müller, der Physiologe, war es in erster Reihe, welcher von dem Taumel der Naturphilosophie zur beobachtenden Nüchternheit, zur scharfen Erfassung der Wirklichkeit hindrängte, und statt des Somnambulismus der Romantiker wurden Physik und Chemie in die Medicin eingeführt. Müller erkannte, daß in unseren Nerven die eingeborenen Energien wirksam sind, welche die an sich lautlosen, dunkeln Schwingungen der Luft, des Aethers, der Atome in die Empfindung des Tons, der Farbe, der Wärme umsetzen; er rechtfertigte so die kritische Philosophie Immanuel Kants und wies in der Behandlung der phantastischen Gesichtserscheinungen darauf hin, daß die Phantasie in der Metamorphose der Erscheinungen das Treibende sei, daß ihre Formen mit denen der Natur übereinstimmen. Während die Chemie unter Liebigs Führung die Elemente, ihre Verbindungen und Zersetzungen studirte, die sie im Lebensproceß der Organismen eingehen, fanden Schleiden und Schwann in der Zelle die Grundform, aus welcher alles Organische wird, aus deren Vervielfältigungen und Umgestaltungen die mannigfaltigsten Gebilde erwachsen. Für die Entwickelungsgeschichte war nun der Ausgangspunkt gewonnen, und bald schwang sich der Geist zu dem kühnen Gedanken empor, daß der ganze Formenreichthum der Pflanzen- und Thierwelt aus einfachen Urzellen, vielleicht aus einer einzigen sich in vielseitiger Steigerung und Verzweigung entfaltet habe.

Schon bei Göthe, bei Herder begegnen wir dem Gedanken, der auch Kant anmuthete, daß, wie der einzelne Organismus aus einfachem Anfange sich nach mannigfacher Umbildung in vielfältiger Gliederung vollendet, so aus einfachem Grundriß durch Auswickelung dieser und Einwickelung jener Theile die Verschiedenheit der dennoch unter einander so nah verwandten Pflanzen unter dem Einflusse der Außenwelt nach den wechselnden Umständen hervorgegangen sei, bis die Pflanze im Baume dauernd starr geworden, das Thier im Menschen zur höchsten Beweglichkeit und Freiheit sich verherrlicht habe. In Frankreich hatte Lamarck die Verkümmerung der Maulwurfsaugen von seinem unterirdischen Aufenthalt abgeleitet, während das Ruderbedürfniß dem Schwan die Häute zwischen den Zehen wachsen mache, und sein Hals durch Suchen nach Nahrung im Wasser biegsam und länger geworden sei. Geoffroy St. Hilaire hatte gegen Cuvier behauptet, daß der Uebergang aus einer Gattung in die andere möglich sei, daß Gattungen und Arten nicht festgezogene Schranken, sondern Entwickelungsstufen im Reiche der Organismen bezeichnen.

Es war das Verdienst Darwins, in der Neuzeit auch einige der Mittel zu finden, durch welche diese Uebergänge vollzogen werden; der Titel seines Buchs bezeichnet die Sache: „Ueber die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung der begünstigten Racen im Kampf um's Dasein". Individualität ist Unterscheidung, jedes lebendige Wesen ein eigenthümliches; geringe Abweichungen von der allgemeinen Norm treffen in beiden Geschlechtern zusammen, steigern sich, vererben sich, bleiben stehen und bilden eine gemeinsame Art. Der Gärtner bringt so die Rosen- oder Kohlarten, der Liebhaber die Unterschiede der Pfauen- oder Kröpfertaube hervor. Die Auswahl der Geschlechter gesellt in der Natur das Gleiche dem Gleichen; in der Concurrenz, im Kampf um's Dasein erhalten sich die Wesen, die ihn am besten bestehen können; die Noth, die große Meisterin, regt an zum Gebrauche der Kraft, sie macht erfinderisch, sie steigert das Vorhandene über das Gewöhnliche hinaus, und so erhalten wir einen stetigen allmählichen Fortbildungsprozeß. Darwin selber sagt: So geht aus dem Kampfe der Natur, aus dem Hunger und Tod unmittelbar die Lösung des höchsten Problemes hervor, die Erzeugung innerer, höherer und vollkommenerer Wesen. Es ist wahrlich eine großartige Ansicht, daß der Schöpfer den Keim alles Lebens, das uns umgiebt, nur wenigen oder nur einer einzigen Form eingehaucht habe und daß, während unser Planet den strengen Gesetzen der Schwerkraft folgend sich im Kreise schwingt, aus so einfachem Anfang eine unendliche Reihe immer schönerer und vollkommnerer Wesen sich entwickelt hat und noch fortentwickelt.

Die Geologie kam Darwin zu Hilfe. Längst hatte man eingesehen, wie in den besonderen Schichten der Gesteine auch besondere Thiere und Pflanzen eingebettet waren; man hatte auch festgestellt, wie von unten auf die Weich- und Muschelthiere, die Fische, die Vögel, die Säugethiere einander folgen. Aber Cuvier und andere hatten von großen Umsturz-Perioden geredet, wo eine alte Welt untergegangen und auf ihren Trümmern eine neue frisch entstanden sei. Dem setzte nun Lyell die fruchtbare Idee entgegen, daß dieselben Kräfte, welche heute noch thätig sind und leise die Gestalt der Erde verändern, von jeher gewirkt, daß nicht in plötzlicher Revolution, sondern in allmählicher Veränderung, in langsamer stetiger Gesetzlichkeit die Bildung unseres Planeten vor sich gegangen und vor sich gehe, und daß die in der Tiefe versteinerten Organismen die Urahnen der gegenwärtigen seien. Die Millionen von Jahren, welche die Wissenschaft für die geologischen Prozesse fordert, kommen auch der Entwickelung der Organismen zu gute.

verarbeiteten Rüben nur 45,018,363 Ctr., so daß sich also für 1872/73 ein Mehr von 18,612,614 Ctr. ergiebt, welches in dem günstigeren Ausfalle der Rübenernte von 1872 beruht, welche wenigstens in quantitativer Beziehung befriedigte, was sich dagegen von der Qualität der gewonnenen Rüben nicht behaupten läßt. Das Rendement an Füllmasse, welches diese ergeben, war ein geringeres als im Vorjahre; im Durchschnitt waren 1872/73 zur Herstellung von 1 Ctr. Rohzucker mittlerer Qualität 12,3 Ctr. grüne Rüben, 1871/72 dagegen nur 11,9 Ctr. erforderlich. Die Zahl der zu Anfang des Jahres 1873 in Betrieb befindlichen Rübenzuckerfabriken war 326 gegen 304 zu Anfang des Jahres 1872, so daß also in 1873 22 Fabriken mehr in Betrieb standen, nämlich 1 im Regierungsbezirk Potsdam, 5 in Schlesien, 9 in Sachsen, 1 in Hannover, 1 in Westfalen, 1 in der Rheinprovinz, 1 in Württemberg, 2 in Braunschweig, 1 in Anhalt, 1 in Mecklenburg, wogegen sich die Zahl der Fabriken in Bayern um 1 vermindert hat.

—* (**Geschichte und Statistik der Preise und Löhne.**) Die Geschichte, namentlich aber die Statistik der Preise und Löhne scheint in neuerer Zeit einer größeren Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden, als es bisher der Fall war. Dies ist ganz natürlich; manche Frage volkswirthschaftlichen Inhaltes läßt sich ohne Kenntniß der Preise und Löhne entweder gar nicht oder nur halbwegs lösen Der österreichische Handelsminister hat denn in Erkenntniß dieser Sachlage eine Commission zusammenberufen, zu welcher Capacitäten ersten Ranges geladen sind, und die sich mit obigem Gegenstande beschäftigen wird.

—* (**Allgemeiner Hopfen-Congreß.**) Zu dem am 21sten d. in Nürnberg abgehaltenen allgemeinen Hopf nbau-Congreß hatten sich zahlreiche Hopfenproducenten aus Süd- und Norddeutschland, ja selbst aus dem Reichslande (Hagenau) eingefunden. Der Vorsitzende der Versammlung war Dr. Ad. Müller, General-Secretär des Comitees des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. Die Versammlung beschloß nach längeren Debatten die Wahl einer Commission, welche zur Ausarbeitung einer Hopfenstatistik die Materialien sammelt und ordnet. Durch die Statistik soll nach dem Vortrage des Referenten (Pfarrer Danges aus Hannover) die Production und Consumtion des Hopfens durch positive Ziffern bekannt gemacht werden, um hiernach den Preis des Hopfens feststellen zu können; der Hopfen müsse aufhören, Gegenstand des Schwindels zu sein. Die gewählte Commission wurde ferner beauftragt, für die feste Organisirung eines allgemeinen in verschiedenen Ortsvereinen gegliederten Hopfenbauvereines und speciell für die nächste Jahresversammlung die zweckmäßige Vorbereitung zu treffen. Der Delegirte von Hagenau sprach nun im Namen seiner Vaterstadt die Einladung zur Abhaltung des nächsten Congresses in dieser Stadt aus, da im Jahre 1874 ohnedies in Hagenau eine Hopfenbauausstellung stattfinde. Die Versammlung beschloß aber, dem Ausschusse die Wahl des nächsten Congreßortes zu überlassen.

—* (**Herrschaft und Dienstbote.**) In dem Injurienprozesse eines Dienstboten gegen die Herrschaft hatte letztere sich auf den § 77 der Gesinde-Ordnung bezogen und auf Grund desselben die Abweisung des Klägers beantragt. Dieser Paragraph lautet: „Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugthuung fordern." Der Prozeß wurde durch drei Instanzen getrieben und die ergangenen Urtheile lauteten übereinstimmend auf Abweisung des Klägers, weil, wie es in den Entscheidungsgründen heißt, das preußische und das deutsche Strafgesetzbuch keine Bestimmung enthalten, aus der sich die Beseitigung oder Aenderung des angeführten Paragraphen der Gesinde-Ordnung herleiten läßt.

—* (**Zur Subhastations-Ordnung.**) Von verschiedenen Seiten wurde beim Justizminister eine Abänderung der Bestimmung der Subhastations-Ordnung vom 15. Mai 1869, wonach sämmtliche Hypothekenforderungen von der Subhastation ergriffen und in derselben zahlbar werden, beantragt. Wie aus Berlin berichtet wird, hat sich der Justizminister für Beibehaltung des jetzigen Rechtszustandes ausgesprochen, wonach durch die Einleitung einer nothwendigen Subhastation alle Hypotheken fällig werden, jeder hypothekarische Gläubiger also bei der Kaufgelderlegung nicht allein berechtigt ist, Baarzahlungen zu verlangen, sondern auch verpflichtet ist, dieselben anzunehmen, und der Adjudicator ein Recht auf ein freies Folium hat, wenn er das Kaufgeld baar erlegt.

—* (**Zum Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen.**) In der jüngsten Monatsversammlung des Stettiner Zweigvereins der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft wurde der der königl. Regierung zur Genehmigung vorzulegende Entwurf einer Verordnung betreffend Sicherheitsmaßregeln beim Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen, seinem Wortlaute nach festgestellt. Unter Anderem ist § 2 des Entwurfs dahin gefaßt: „Die gefahrbringenden beweglichen Theile einer Maschine sind derart zu bekleiden, daß Menschen nicht ohne grobe Unvorsichtigkeit mit denselben in Berührung kommen können."

—* (**Zuckerrüben-Ernte in Rußland.**) Aus Südrußland laufen bedeutend bessere Nachrichten über den Zuckerrübenstand ein, und kann man nunmehr der heurigen Ernte ein günstiges Prognostikon stellen. In manchen Orten liefert selbe ein so colossales Resultat, daß Befürchtungen auftreten, man werde nicht Alles verarbeiten können; in anderen Gegenden, wie in Kanew, Czerkasy und Cyziryn, werden wiederum Klagen über einen mißlichen Ertrag laut. Eine feste Meinung kann jedoch, nachdem sich der Stand der Zuckerrüben so oft verändert, vor vollständig beendeter Ernte nicht ausgesprochen werden.

—t. (**Jungvieh-Auction.**) In Insterburg fand im September eine vom landw. Centralverein für Littauen und Masuren veranstaltete Zuchtvieh-Auction statt, die von nah und fern von zahlreichen Käufern besucht war. Es waren 70 Stück Zuchtthiere der Breitenburger, Wilster Marsch- und Shorthorn-Racen angekauft und zur Auction gestellt. Um für die gegebenen Mittel möglichst viel Zuchtmaterial möglichst billig zu beschaffen und so auch den Kreisen der kleineren Besitzer zugänglich zu machen, waren von der Breitenburger und Wilster Marsch-Race 41, aus England 13 Kälber im Alter von 5—8 Monaten angekauft worden. Von der Breitenburger Race brachten die 6 älteren Thiere im Durchschnitt 176⅓ Thlr., der höchste Preis war für einen Stier 201 Thlr. Die 21 Kälber wurden im Durchschnitt mit 70 Thlr. bezahlt; der höchste Preis war für ein Starken-Kalb 123 Thaler. Von der Wilster Marsch-Race brachten die 6 älteren Thiere einen Durchschnittspreis von 231 Thalern; der höchste Preis war für eine Starke 289 Thlr. Die Kälber kosteten durchschnittlich 101 Thaler; der höchste Preis war für ein Bullenkalb 150 Thlr. Von den Shorthorns brachten die 2 Kühe und 2 tragenden Starken einen Durchschnittspreis von 307 Thlr.; der höchste Preis war für eine Starke 351 Thlr. und für ein Bullenkalb 301 Thaler. — Nach Racen vertheilt verursachten die Breitenburger und Shorthorns einen geringen Verlust, während die Wilster Marsch ein erhebliches Plus aufzuweisen haben. — Den Schluß der Auction bildete der Verkauf von 4 in der Provinz gezogenen Thieren.

—* (**Deutschlands Bodencultur.**) Wie die äußere Gestaltung der Oberfläche Deutschlands, ist auch die Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens in landwirthschaftlicher Beziehung eine wechselnde. Im Ganzen hat das westliche Deutschland, insbesondere die Rheingegend, den fruchtbarsten Boden; hierauf folgen die süddeutschen Länder. Die norddeutsche Ebene hat zwar einzelne überaus fruchtbare Landstriche, wie z. B. die Magdeburger und Soester Börde, die Marschen an der Nordseeküste und der Weichsel, die hinter keiner Bodenart zurückstehen; aber die unfruchtbaren Sandflächen, Haideländer, Moore, Sümpfe und Geestländer bilden doch eine so ausgedehnte Masse, daß die durchschnittliche Bodenbeschaffenheit dieser Region nicht in die vordere Linie gestellt werden kann. Dagegen bietet die bessere Zugänglichkeit, Cultur- und Meliorationsfähigkeit auch für diesen Boden ein immer bedeutender werdendes Gegengewicht, so daß die Durchschnittsqualität sich im Laufe der Zeiten derjenigen der westlichen Lande schon mehr genähert hat. Der Boden Deutschlands, wie wir ihn jetzt vor Augen haben, ist das Ergebniß jahrhundertelanger Verbesserungsarbeiten, durch Reinigung, Lockerung, Düngung, Mergelung und Erdaufbringen, durch Grabenschlagung, Entwässerungs- und Schutz-Anlagen, durch neue Betriebsarten, Fruchtwechsel und Durcharbeitung. Die Eindeichung von Flußthälern und Seeufern, die Entwässerung versumpfter Gegenden, sowie die Festlegung von Sandschellen und die Bewaldung kahlgelegter Bergrücken, wodurch nutzbare Landstriche der Cultur zugeführt wurden, war schon in früheren Jahrhunderten ein Gegenstand der Fürsorge. Die Abwässerung des Landes, als eines der ersten Hilfsmittel der Landwirthschaft, ohne das der Fruchtbau nicht bestehen könnte, ist gegenwärtig in fast allen deutschen Staaten durch gesetzliche Vorschriften geregelt. Die Vervollkommnung der Culturtechnik und die jetzt fast überall durchgeführten umfassenden Culturgesetze haben in den letzten Jahren große Erfolge in der Urbarmachung von Ländereien der verschiedensten Art erreichen lassen. Von den zahlreichen, in dieses Gebiet gehörenden Unternehmungen seien nur einige hervorragendere besonders erwähnt. Von hohem Interesse sind die Bestrebungen, um die Moorgegenden des westlichen Deutschlands in Cultur zu setzen und an die Stelle der bisherigen Brandcultur eine rationelle Benutzung der Torfmoore treten zu lassen. Letztere soll nach dem Vorbilde der niederländischen sogenannten Fehncolonien durch ein zu beiden Seiten der Ems anzulegendes Canalnetz herbeigeführt werden. Ein eben so dankbares Feld für Urbarmachung geben die Haideflächen des nordwestlichen Deutschlands und ist deren Verbesserung in neuerer Zeit von der preußischen Regierung mit besonderem Nachdruck angestrebt worden. — Eine für den Graswuchs besonders wichtige Art der Melioration des Bodens ist die immer mehr Eingang findende Bewässerung der Wiesen. Ebenso ist auch den Drainirungen, welche die Landwirthschaft einer vervielfachten Ergiebigkeit und Ertragsfähigkeit entgegenführen, überall ausgedehnter Eingang verschafft worden. Die durch solche Hilfsmittel verbesserte Bodenfläche vergrößert sich von Jahr zu Jahr.

—* (**Culinarisches.**) In dem twelfth annual report of the inspectores of salmon fisheries (England and Wales), London 1873, findet sich ein Bericht von Frank Buckland an den großbritannischen Minister des Innern vom Februar d. J., der unter Anderem das Ergebniß einer chemischen Analyse über die in einem Pfund Lachs beziehungsweise Hering enthaltenen Bestandtheile wiedergiebt. Ein englisches Pfund entspricht 0,907 Pfd. deutsch und enthält 16 Unz. à 437 Graines, dabei kommen auf 1 Pfund Lachs an Fleisch einschließlich Fasern (Fibrin), Eiweis und Gallert (gelatine) 2 U. 43 Gr., an Fett 301 Gr., an mineralischen Bestandtheilen 387 Gr., an Wasser 12 U. 143 Gr.; auf 1 Pfund Hering an Fleisch, einschließlich Fasern (Fibrin), Eiweis und Gallert (gelatine) 1 U. 270 Gr., an Fett 1 U. 60 Gr., an mineralischen Bestandtheilen 145 Gr., an Wasser 12 U. 400 Gr. Ein Vergleich mit der Analyse von Rind-, Hammel-, Schweine-, Kalb-, Lammfleisch und Geflügel ergiebt danach, daß das Fleisch von Fischen weniger stickstoffhaltige Bestandtheile, auch weniger Fett als jenes enthält, dagegen aber mehr mineralische Bestandtheile in sich trägt, übrigens einen sehr bedeutenden Nahrungsstoff liefert und daher ein sehr werthvolles Nahrungsmittel ist.

---

* **Breslau**, 25. October. [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Auf den Märkten am 20. und 23. October betrug der Auftrieb: 1) 271 Stück Rindvieh (darunter 113 Ochsen. 158 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—18½ Thlr., zweite Qualität 14—15 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) 1021 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 19—20 Thaler und darüber, mittlere Waare 14 bis 15 Thaler. 3) 1635 Stück Schafvieh Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6½—6⅔ Thaler, geringste Qualität 2½ bis 3 Thaler. 4) 333 Stück Kälber wurden mit 13 bis 15 Thaler per 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 24. October. [**Stärkebericht.**] Mit Ausnahme von feuchter Stärke gewann in der abgelaufenen Woche das Geschäft in Kartoffelfabrikaten größere Festigkeit obwohl die Preise im Allgemeinen nicht anzogen. Zu notiren: Fabrik-Kartoffeln in der Provinz weiße und ordinäre rothe 10—12 Thlr., frührothe dto. 12—14 Thlr., Alles per 2400 Pfd., erste Kosten frei Verladungsort. Feuchte gutgewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ Thlr. pr. 100 Pfd netto loco und October-November bei 2½ pCt. Taravergütigung und bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation pr. Kasse 2 7/12 B. 1a trockene Kartoffelstärke und Mehl, chemisch rein und mit Centrifuge gearbeitet loco und October-December 5⅓ bez. u. B. 1a Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco und October-December 5⅙—5¼ bez. und B., ab Schlesien 4 11/12—5 B. Abfallende 1a Sorten Stärke und Mehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., 2. Sorten 4¼—4½ Thlr. Alles 100 Pfund netto mit Sack frei Berlin.

Breslau, 24. October. [**Bericht über Butter und Schweineschmalz von Albert Ludwig Cohn.**] Das Geschäft in schlesischer Butter ist in Folge der ganz unbedeutenden Zufuhren und exorbitant hohen Preisen, schon seit Wochen ein ganz geringes. Von galizischer Waare ist allerdings das Angebot etwas größer, doch da von auswärts jede Anregung fehlt, so sind auch hierin die Umsätze nicht belangreich. Da das nördliche Deutschland eine bessere Production und in Folge dessen auch mäßigere Preise in diesem Jahre hat, so liegt der hiesige Butterhandel überhaupt fast ganz brach. Zu notiren sind: Schlesische rohe Stückenbutter 33—34 Thlr., do. Bauernbutter gepackt 35 bis 36 Thlr., do. Dominialbutter 37—38 Thlr., Galizische rohe Stückenbutter 26—27 Thlr, do. Bauernbutter 28—29 Thlr., do. Dominialbutter 30—31 Thlr. In Schweineschmalz bleibt der Abzug ein recht belebter, der größte Theil der ankommenden Partien findet sofort Absatz nach der Provinz. Preise blieben im Ganzen unverändert. Zu notiren ist I. amerik. Schmalz 16⅙—16⅚ Thlr. je nach Marke und Qualität per netto 50 Kilogr. 16 % Tara.

Breslau, 25. October. [**Zuckerbericht.**] Es kam im Laufe dieser Woche immer noch kein rechtes Leben in das Geschäft. Gemahlene Zucker wurden mehrfach zu ⅙ Thlr. billigeren Preisen gehandelt und blieben hierzu angeboten. Von Broden wurden nur von einer einzigen Fabrik kleine Partien neuer Waare an den Markt gebracht, welche noch volle letzte Preise erzielten, während Verkäufe aus zweiter Hand in den letzten Tagen zu ⅛ — ⅙ Thlr. niedrigerem Preise stattfanden.

Breslau, den 25. October. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Kartoffeln pr. Sack, 150 Pfd., 50 Sgr., 2 Liter 1½ Sgr., Mohrrüben pro Korb 10 Sgr., Kohlrüben Mndl. 2½ Sgr., Wälschkohl Mndl. 10—18 Sgr., Weißkohl Mndl. 25—30 Sgr., Schnittbohnen 1 L. 4 Sgr., Kopfsalat Schilk 4 Sgr., Sellerie Mndl 6—8 Sgr., Zwiebeln 1 L. 3 Sgr., Kürbis Stück 2 bis 5 Sgr., Pilze 1 L. ½—4 Sgr., Preiselbeeren 1 L. 5 Sgr., Ebreschen 1 L. 2 Sgr., Haselnüsse Pfd. 5 Sgr., Weintrauben pr. Pfd. 6—10 Sgr., Quecken Schock 75 Sgr., Wallnüsse Schock 12 Sgr., Aepfel 1 L. 2½—3 Sgr., Birnen dgl., Pflaumen 1 L. 5—6 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfund 6 Sgr., Gänse 25 bis 60 Sgr., Enten Paar 26—40 Sgr., Tauben Paar 6—8 Sgr., Hühnerhahn Stück 10—15 Sgr., Hühner Stück 12—20 Sgr., Hühnchen Paar 10—16 Sgr., Kaninchen Stück 2—3 Sgr., Hasen pro Stück 18—27 Sgr., Rebhühner Paar 20—24 Sgr., Krammetsvögel Paar 3—4 Sgr., Eier Schock 36—40 Sgr., Butter pr. Pfd. 12½—15 Sgr.

Breslau, 25. October. **Spiritus** war schon merklich umfangreicher zugeführt, wodurch der Loco-Preis einen bedeutenden Rückschlag ca. 1½ Thlr. und October ca. 1 Thlr. erfuhr, trotzdem der Bedarf noch gut anhält. Dagegen blieben die Preise der späteren Sichten fast unverändert; obwohl es darin zu großen Umsätzen kam. Für Sprit sollen die Aufträge noch mäßig eingehen. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco: 23¼ Br., 23 Gd., October 23 bez., October-November 21⅓ bez., November-December 20 5/12 bez., April-Mai 20 7/12 Br., ½ bez.

Breslau, den 27. October. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** behauptet, pr. 100 Kilogr. netto, weißer 7⅓—8½—8 11/12 Thlr., gelber 7⅓—8⅙—8⅚ Thlr. **Roggen** höher, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 6⅔—7—7⅔ Thlr. **Gerste** ruhiger, per 100 Kilogramm netto, schlesische 5 11/12—6—7¼ Thlr. **Hafer** ruhiger, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 4⅚—4 11/12—5¼ Thlr **Erbsen** beachtet, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen 5⅔ bis 6 bis 6 5/12 Thlr., Futtererbsen 5¼—4⅔ Thlr. **Wicken** gefragt, per 100 Kilogramm netto schlesische 4—4½ Thlr. **Bohnen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7—7¼ Thlr., galizische 6⅚—7 Thlr. **Lupinen** wenig zugeführt, per 100 Kilogramm netto, gelbe 4¼—4⅓ Thlr., blaue 3⅔ bis 4 Thlr. **Mais** offerirt, per 100 Kilogramm netto, 6⅔ bis 7 Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogramm netto, Winterraps 6⅚—7⅔—8 Thlr., Winterrübsen 6⅔—7⅓ bis 7½ Thlr., Sommerrübsen 6⅔—7⅓—7⅔ Thlr., Dotter 6⅔—7⅙—7½ Thlr. **Schlaglein** fest, per 100 Kilogramm netto 8—9—9½ Thlr. **Hanfsamen** offerirt, per 100 Kilogramm 6—6½—7 Thlr. **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogramm schlesischer 2 5/12 bis 2 7/12 Thlr., ungarischer 2⅓ bis 2½ Thlr. **Kleesaat**, wenig Geschäft, per 50 Kilogramm weiß 12—13—15—18 Thlr., roth 10 bis 13—14—15½ Thlr, schwedisch 16—18—20 Thlr., gelb 5½—6 Thlr. **Thymothee** gefucht, per 50 Kilogramm 9—10—10½ Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm 2⅔—3¼ Thlr.

Breslau, den 27. October. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Die abgelaufene Woche brachte uns zumeist schönes Herbstwetter, so daß die Feldarbeiten sehr gefördert werden konnten. Im Kleegeschäft ist eine Aenderung nicht eingetreten, die Stimmung für **Rothklee** blieb eine sehr matte und bei ferner starken Zufuhren stellten sich Preise abermals zu Gunsten der Käufer. Zu den gewichenen Notirungen ging Manches um und auch die Nachfrage nach außerhalb gestaltete sich lebhafter. **Weiß-Klee** sehr wenig offerirt, für feine, gute Saaten würden event. volle Preise bewilligt werden, doch fehlt das Angebot. **Rothklee** matt, mittel 11 bis 13 Thaler, fein 13¼ bis 14½ Thlr., hochfein 15—15½ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. **Weißklee** umsatzlos, Preise nominell, mittel 12—15 Thlr., fein 15½—18 Thlr., hochfein neu 18½ bis 20 Thlr. per 50 Kilogr. Netto. **Gelbklee** still, 5—5⅚ Thlr., hochfein 6—6⅓ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. **Tannenklee** geschäftslos 20—25 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. **Wiesengräser** gut zu placiren, **Thimothee** fehlt noch immer, doch sollen größere Posten galizischer Qualität auf hier wollen, nominell 8 bis 12 Thaler per 50 Kilogr. Netto; **engl. Rheygras** fehlt, je nach Qualität 5—8 Thaler, **orig. engl.** 8½ Thlr. per 50 Kilogramm Netto. **Lupinen** wenig Geschäft, Preise ohne Aenderung, **gelbe** mittel 4⅓ Thaler, feine 4½ bis 4⅚ Thlr., **blaue** 4½—4⅔ Thaler per 100 Kilogramm Netto. **Senf** 8⅔—9½ Thlr. per 100 Kilogramm Netto.

Posen, 24. October. [**Productenbericht von Eduard Mamroth.**] Wetter: schön. — **Roggen** (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündigt — Wispel. Kündigungspreis 62½, pr. October 61½ Gd., per October-November 60½ bez. und Gd., per November-December 59 bez. und Gd., per December-Januar 59 bez. und Gd., per Januar-Februar 59 bez. und Gd., per Frühjahr 59½ bez. und Gd., per April-Mai 59¾ Gd. — **Spiritus**: (pr. 10,000 Liter %) rapide weichend. Kündigungspreis 22 1/12, gek. 20,000 Ctr., per October 22⅔ bis 13/24—22½ bez. und Gd., per November 20⅜ bez. und Br., per December 19⅚ bez. und Br., per Januar 19⅔ bez. u. Br., per Februar 19⅚ bez. und Gd., per März 19 11/12 bez. und Br., per April-Mai 20 1/12 bez. und Gd.

Dresden, den 25. October. [**Producten-Markt-Bericht der Filiale der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel, vorm. Philipp Scherbel u. Co.**] Die Witterung der abgelaufenen Woche blieb schön und trocken und begünstigte die Beendigung der Rüben- und Kartoffelernte. Die Physiognomie des dieswöchentlichen Getreidegeschäftes hat sich nicht wesentlich geändert; an vielen Märkten hat die Trägheit und Lustlosigkeit an Umfang gewonnen und blieb dementsprechend die Tendenz des Geschäftes vorwiegend matt. Das Geschäft in Sachsen, von den auswärtigen flauen Berichten wenig beeinflußt, blieb in dieser Woche ziemlich rege. Feiner Weizen war zu anziehenden Preisen schlank verkäuflich, abfallende Qualitäten dagegen gänzlich unbeachtet. Für feinen Roggen herrscht gute Nachfrage und trotz höherer Forderungen, die Käufer gerne bewilligten, konnte der Bedarf nicht vollständig befriedigt werden. Russenroggen blieb vernachlässigt. Gerste war mehr zugeführt und behauptete vorwöchentliche Preise. Hafer wegen hoher Forderungen wenig Handel. Raps und Rübsen still. Leinsaat reichlich zugeführt, stationär. Hanfsaat niedriger. Hülsenfrüchte stetig. Mais gesucht.

Wir notiren: **Weizen**, alten, weißen 92—98 Thlr., do. gelben 78 bis 94 Thlr., **Roggen**, alte Waare 72—73 Thlr, neue Waare 75—77 Thlr., do. russisch 64—65 Thlr. **Gerste**, 60—73 Thlr. **Hafer**, 54—56 Thlr. **Linsen** neue, 100—120 Thlr., **Bohnen** 65—75 Thlr. **Erbsen**, Kochwaare 64—68 Thlr., do. Futterwaare 57—59 Thlr. **Raps** (Kohlraps) neue Waare 84 bis 87 Thlr., **Rübsen** (Reps) 81—83 Thlr., **Leinsaat** 90 bis 98 Thlr. **Hanfsaat** 68—72 Thlr. **Mais** 62—64 Thlr., **Hirse**, roh, 60—62 Thlr. **Buchweizen** (Heidekorn) 60 bis 63 Thlr., **Wicken** 50 bis 55 Thlr. **Lupinen** gelb 44—48 Thlr., blau 38—42 Thlr., alles per 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto. **Kleesaat** (roth) 14½ bis 17½ Thlr., **Thimothee** 8—10 Thlr. per 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm Netto.

Guts-Verkäufe.

Rittergut Kühnheide bei Frankenstein, Verkäufer Rittergutsbesitzer **Bändel** auf Kühnheide, Käufer Oberamtmann **Schröder** aus Ratibor. — Freigut zu Hennersdorf bei Görlitz, Verkäufer Freigutsbesitzer **Walter** zu Hennersdorf, Käufer Oekonom **Kiesling** aus Schönau. — Freigut zu Reichenau, Kreis Bolkenhain, Verkäufer Gutsbesitzer **Urban**, Käufer Gutsbesitzer **Prasse**. — Freigut Nr. 1 zu Kunert, Kreis Ohlau, Verkäuferin Frau Majorin **von Schreibner** auf Kunert, Käufer Rittergutsbesitzer und Landrath **von Eicke** auf Pohlwitz. — Erbscholtisei Nr. 1 zu Zechelwitz, Kreis Steinau, Verkäufer Erbscholtiseibesitzer **Gohlisch** in Zechelwitz, Käufer Rentier **Schepke** zu Schmögerle.

Fragekasten.

Antwort auf die Anfrage betreffend **Präservativmittel gegen Lungenseuche.** In der Provinz Sachsen wird das rechtzeitige und sachgemäße Impfen als wirksames Präservativ mehrfach angesehen. In anderen Landestheilen und namentlich in Schlesien, sind die Impfversuche nicht immer mit günstigen Resultaten verbunden gewesen. Bekanntlich hält es sehr schwer, wirksamen Impfstoff gegebenen Falls zu erlangen und dann sind nicht alle Thierärzte mit der Impfmanipulation in wünschenswerthem Maße vertraut. Aus diesen beiden Momenten werden sich manche der verfehlten Versuche erklären lassen.

* * *

Werk über Düngerlehre betreffend. Wir empfehlen Ihnen: Dr. Heiden, Düngerlehre, Stuttgart. — Dr. Nessler, Lehrbuch der Düngerlehre, Mannheim. — H. v. Liebig, Anwendung der künstlichen Dünger. Braunschweig. — Sodann empfehlen wir Ihrer gef. eingehenden Kenntnißnahme den werthvollen Artikel des Herrn Dr. Bretschneider in Nr. 53 u. folgende des „Landwirth": „Zu welchen Schlußfolgerungen berechtigt die Betrachtung der Form einiger künstlicher Düngemittel bezüglich ihrer Anwendung im Felde?"

* * *

Anfrage. Es hat sich in Schlesien ein Verein zur Prüfung und Ueberwachung von Dampfkesseln gebildet, dem ich als ordentliches Mitglied beizutreten beabsichtige. Da mir das Organ dieses Vereins unbekannt ist, so erlaube ich mir die ergebenste Bitte, um gefällige Mittheilung desselben.

M. b. P. J. F.

Antwort. Der Schlesische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln hat seinen Sitz in Breslau. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt entgegen der Ingenieur des Vereins, Herr **H. Minssen** hier, Blumenstraße 2.

* * *

In Nr. 85 Ihrer hochgeschätzten Zeitung lese ich, daß ein Herr Schachter im landw. Verein zu Breslau darauf aufmerksam macht, daß ihm ein Fall bekannt sei, wo man eingefangene Feldmäuse mit den in den Zeitungen angepriesenen Phosphorpillen gefüttert, und daß dieselben nach **Genuß von 15 Pillen** sich noch ganz munter befänden! — Bei der mit Schrecken immer mehr um sich greifenden Mäuse-Calamität halte ich es im allgemeinen landwirthschaftlichen Interesse für geboten, daß der Ort und die Firma öffentlich genannt werden, aus welcher diese Giftpillen stammen. Sie werden hierdurch ganz ergebenst ersucht, dies in Ihrer nächsten Nummer gefälligst bewerkstelligen zu wollen. Sch.

* * *

Sind die unverhältnißmäßig niedrigen Rapspreise Folge einer Vereinigung der Oelfabriken und was können, wenn dies der Fall, wir Landwirthe dagegen thun? Unterzeichneter und mit ihm viele Landwirthe sind auf die Beantwortung vorstehender Frage sehr gespannt, weshalb ich bitte, unseren Wunsch in Bezug auf Beantwortung recht bald zu erfüllen. F. R.

Zur Recension eingegangene Werke:

Lesebuch für Fortbildungsschulen, Ortslese-Vereine, landwirthschaftliche Schulen und für das Haus. Von W. **Martin**. Ravensburg 1874.

Graphisch-statistischer Atlas zur Veranschaulichung geographischer, volkswirthschaftlicher, commercieller, industrieller, culturhistorischer, politischer ꝛc. Verhältnisse, entworfen von Prof. Dr. H. Th. **Kühne**. Fünftes Heft. Leipzig 1873.

Populäres Handbuch der Landwirthschaft. Unter Mitwirkung von Heinrich **Zeeb**, herausgegeben von Wilhelm **Martin**. Sechste bis zehnte Lieferung. Ravensburg, Ulmer, 1872.

Die sociale Frage auf dem **platten Lande.** Ein Mittel gegen den Arbeitermangel und gegen die Entsittlichung der ländlichen Arbeiter von Ferdinand **Knauer**. Berlin, Wiegandt, Hempel & Parey. 1873.

Handbuch der preußischen Forst- und Jagd-Gesetze nebst den dazu erlassenen Verordnungen, Instructionen, Regulativen, Reglements und Ministerial-Verfügungen. Nach amtlichen Quellen von A. **Kylburg**. Berlin, Wiegandt, Hempel & Parey. 1873.

Führer durch das königl. landwirthschaftliche Museum in Berlin, Potsdamer Straße 24. Von Dr. L. **Wittmack**. Mit einem Plane. Berlin, 1873. Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.

Die Fasanenzucht. Von Aug. **Goedde**. Berlin, Wiegandt, Hempel & Parey. 1873.

Die Landwirthschaft in Flandern mit besonderer Berücksichtigung des nordfranzösischen Rübenbaues. Von G. **Krauß**. Mit 33 Holzschnitten und 8 lithogr. Tafeln. Berlin 1873. Wiegandt, Hempel & Parey.

Vergleichende Untersuchungen über das Variiren in der Darmlänge und in der Größe der Darmschleimhautfläche bei Thieren einer Art von Dr. Hugo **Crampe** in Proskau.

Die landwirthschaftliche Arbeiterfrage. Von Dr. William **Löbe**. Leipzig, 1873. Heinrich Schmidt.

Berichtigung. In dem Artikel, betreffend Dampfbodencultur „Landwirth" Nr. 84, Zeile 2 soll es heißen: „die damit verbundenen Vortheile" und nicht „Urtheile".

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redacteur! Da, wie es scheint, auf die Anfrage in Nr. 80 d. Ztg., betreffend die **Zuwendungen der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft an die landw. Vereine der Provinz Sachsen**, eine officielle Antwort nicht erfolgen will, erlaube ich mir mit der Bitte um Veröffentlichung mitzutheilen, was etwa in den hiesigen Vereinen über den Sachverhalt selbst bekannt ist:

Vom Ministerium wurde s. Z. der Aachen-Münchener Versicherungs-Gesellschaft bei der Concession die Bedingung gestellt, von der über eine gewisse Höhe steigenden Dividende eine bestimmte Quote zu nützlichen Zwecken zu verwenden. Es hat nun nahe gelegen, diese Verwendung wieder solchen Kreisen zu gute kommen zu lassen, welche durch Versicherungen bei dieser Gesellschaft mittelbar zur Entstehung der Dividenden beitrugen. Auf diese Weise hat sich schon seit langer Zeit das Subventionsverhältniß der A.-M. Gesellschaft zu unseren landw. Vereinen herausgebildet. Neben den Privat-Gesellschaften besteht die auf Gegenseitigkeit gegründete Provinzial-Feuer-Versicherungs-Societät, bei welcher die Landräthe für ihre Kreise als Directoren fungiren. Zwischen diesen beiden Systemen, resp. deren Vertretern, herrscht ein stiller Krieg. Eine sehr große Anzahl unserer Gutsbesitzer hat die A.-M. Gesellschaft bei Versicherung der Mobilien gewählt und möchte jetzt, wo die Provinzial-Societät Mobilienversicherung eingerichtet hat, nicht sofort zu derselben übergehen, zumal dieselbe theurer versichert. Bei dieser Lage der Dinge liegt für die Direction des Centralvereins m. E. durchaus keine Veranlassung vor, für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen. Wer diese unerquicklichen Verhältnisse nicht kennt, kann allerdings auf den Einfall gerathen, daß dabei Ungehörigkeiten unterlaufen können, und so ganz unrecht ist das Urtheil nicht, welches die Form, in welcher diese Subsidien der Aachen-Münchener Gesellschaft geboten werden, nicht billigt, — allein Herr A. C. erscheint mir keineswegs berechtigt, den einzelnen Vereinen die Annahme jener Subsidien zu perhorresciren und dadurch der Förderung manches wirthschaftlichen Interesses entgegenzutreten. Was nun die Würde des Landwirthschaftsgewerbes anbetrifft, welche Herr A. C. gefährdet glaubt, so wird es doch dem Verein überlassen bleiben müssen, die Stellung dazu selbst zu nehmen.

B. N., auch sächsischer Landwirth.

Bekanntmachung.
Verpachtung der Domaine Catlenburg.

Die in der Provinz Hannover, Amts Osterode, an der Eisenbahnstation der Südharzbahn gleichen Namens belegene **Domaine Catlenburg** mit dem Vorwerke Albrechtshausen, enthaltend: [1659

Hof- und Baustellen . . .	3,331	Hectare	=	12	Morg.	85,06	Qu.-Ruth.
Gärten	11,832	=	=	45	=	17,6	=
Acker	296,637	=	=	1131	=	91,3	=
Wiesen	83,974	=	=	320	=	46,39	=
Weiden, Wege, Triften ꝛc. .	177,609	=	=	677	=	76,4	=
Teiche	0,860	=	=	3	=	33,9	=
im Ganzen	= 574,243	Hectare	=	2190	Morg.	110,65	Qu.-Ruth.

vormals Hannoversch Maß

soll auf 18 Jahre, vom 1. Mai 1874 bis Johannis 1892, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 10,500 Thlr. festgestellt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 78,000 Thlr. erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz, sowie über die persönliche Qualification als Landwirth jeder Pachtbewerber vor der Licitation bei uns, oder spätestens in dem Licitations-Termine vor unserem Commissarius sich auszuweisen hat.

Den Licitations-Termin haben wir auf

Donnerstag, den 27. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Archivstraße Nr. 2 hierselbst, vor dem Regierungs-Assessor **von Bünau** anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen, Karten, sowie das Grundstücksverzeichniß sind an den Wochentagen während der Dienststunden in unserer Registratur, sowie bei dem zeitigen Pächter, Herrn Oberamtmann **Achilles** in Catlenburg, einzusehen. — Abschrift des Contracts-Entwurfs und die gedruckten allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien resp. Druckkosten abgegeben.

Hannover, den 15. October 1873.

Königliche Finanz-Direction.
Abtheilung für Domainen.
Früh.

Der Bock-Verkauf

aus der Karlsdorfer Negretti-Heerde rein Hoschtitzer Abstammung (sowohl von väterlicher, als mütterlicher Seite) beginnt am 1. November c.

Die von hier in Wien ausgestellten Böcke und Mütter wurden mit
der Verdienst-Medaille,
die ausgelegten Vließe mit
der Fortschritts-Medaille
prämiirt.

Karlsdorf, Kreis Nimptsch, Post Jordansmühl,
15. October 1873.

1643] **Mens.**

Verkauf
der alten Nischwitzer Original-Heerde.

Wegen gänzlicher Auflösung der Stammheerde werden [1565-7

Montag, d. 10. Novbr. a. c., Vorm. 11 Uhr,

aus meiner **altberühmten, völlig gesunden Nischwitzer Originalheerde ca. 180 Stück junge, ausgezeichnete Elite-Mütter (z. Theil tragend), sowie 70 Stück sehr edle 1¾ Jahr alte Böcke** in hiesiger Schäferei gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.

Der hohe Werth der alten Nischwitzer Originalheerde dürfte wohl genugsam bekannt sein, da während ihres Bestehens nach allen Ländern des Continents, ja auch nach überseeischen Staaten hin stets ein lebhafter Absatz von Thieren stattgefunden hat.

Prämiirt wurden die Thiere der Heerde auf **allen bisherigen Schauen,** so auch im Juni in **Wien** unter **„Dom. Silberkopf, Kr. Ratibor,** Besitzer **Frh. v. Eickstädt“,** welcher im letzten Winter **einen Theil der Elite-Heerde hierselbst erwarb.** Ueber **Ursprung, Züchtung ꝛc. der Nischwitzer Heerde** verweise auf das Deutsche Heerdbuch Bd. I. S. 22, Bd. II. S. 113, Bd. III. S. 105 unter **„Klein-Grauden“.**

Von den Bahnstationen Leobschütz oder **Cosel** der Oberschlesischen Eisenbahn ist **Klein-Grauden** in 1 resp. 2½ Stunden bequem zu erreichen. Wagen stehen auf vorherige rechtzeitige Anmeldung auf genannten Stationen bereit; Auskunft ertheilt stets bereitwilligst der Besitzer

Klein-Grauden, Post Gnadenfeld, Ober-Schlesien.
Boenisch.

Der Bockverkauf in meiner Stammschäferei (Leutewitzer Abstammung) zu Schmardt, ¼ Stunde vom Bahnhof Kreutzburg der R.-O.-U.-Bahn, hat begonnen [1705-6

den 24. October.

Züchter Herr **Schmidt,** Oschatz.

Denjenigen Herren Käufern, die mich persönlich sprechen wollen, zur Nachricht, daß ich **jeden Freitag** in **Schmardt** anwesend bin.

von Damnitz.

Der Verkauf

mehrerer großen Herrschaften und vieler Landgüter jeder Größe mit völlig sicheren Hypotheken und guten Verhältnissen, wie

die Verpachtung

größerer Güter-Complexe ist mir übergeben.

Ich suche kleinere Pachtungen

Briefe über vollzogene Geschäfte, wie vielseitige Empfehlungen lege gern vor.

Das landwirthschaftliche Commissions-Geschäft [1664
Berlin, Alexanderstraße Nr. 61,
Hugo Lehnert.

Der Bockverkauf in der **Negretti-Stammheerde** des [1682-3

Dominii Rackschütz

beginnt **Anfang November. Wagen** werden bei **rechtzeitiger Bestellung nach Station Neumarkt oder Canth** bereitwilligst gestellt.

Das Wirthschafts-Amt.

In meiner Stammschäferei zu Wirchenblatt bei Jeßnitz in der Lausitz hat der Bock-Verkauf begonnen. [1667

Auf vorherige Mittheilung stehen in Jeßnitz Wagen zur Abholung.

Fischer.

Der Bockverkauf
in der Stammschäferei [1691-3
Jacobsdorf
bei Kostenblut, Bahnhof Canth, beginnt am **1. November c.** Alte Schlesische Electoral-Wolle bei 3½ Ctr. Schurgewicht netto.

L. R. Dyhrenfurth.

Der Bockverkauf
aus der Stammheerde zu **Liptin** beginnt am **1. November.** [1653
von Rudzinski.

[1669-0

Der Bockverkauf

in hiesiger Merino-Heerde hat begonnen. Dieselbe zeichnet sich durch große Staturen, guten Besatz und Wollmasse bei ausgeglichenem, mittelfeinem Wollhaare aus. Dom. **Brechelshof,**
Post- und Bahnstation an der Liegnitz-Königszelter Bahn

[1631-3

Der Bockverkauf
aus der hochfeinen Stammheerde zu Olbersdorf, Oesterreich-Schlesien (Bahnstation), beginnt 1. November. **Bayer.**

Der Bockverkauf
Leutewitzer Abstammung
auf der Herrschaft [1672-5
Falkenberg Ob.-Schles.
ist eröffnet.

Bei dem Dom. Steblau ist vom 1. Januar der Wirthschafts-Assistenten-Posten und auf dem Vorwerk Bitschinitz der Wirthschafter-Posten sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse und polnische Sprache Bedingung. [1677
Das Wirthschafts-Amt.

Ruston, Proctors,
Locomobilen und Dreschmaschinen,

anerkannt bester Construction und mit neuesten, bewährten Verbesserungen,
Göpel-Dreschmaschinen, Drills, Breitsäemaschinen, Handdrills, Heuwender, Heurechen, Siedemaschinen, Haferquetschen, Oelkuchenbrecher, Wiesenseggen, Kleereiber ꝛc. halten auf Lager

Gebr. Gülich, Breslau,
Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstraße Nr. 3. [1647-x

Göpel-Breitdreschmaschinen,
auch mit Kleedreschapparat und Reinigungsmaschine,

Leistung pro Tag 100 bis 150 Scheffel Wintergetreide oder 200 bis 250 Scheffel Sommergetreide. Auf Wunsch übersende ich gern franco 200 Stück der besten Zeugnisse. Alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen aus renommirten Fabriken halte ich auf Lager vorräthig. [1704

J. Kemna, Breslau,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Der **Bock-Verkauf** in der **hochedlen Stammheerde zu Grambschütz bei Namslau,** Station der R.-O.-U.-B., **beginnt** wie gewöhnlich **mit dem 15. November.**

Gräflich Henckel von Donnersmarck'sches Wirthschafts-Amt. [1707-9
Zschiesche.

Der Bockverkauf

aus meiner von **Simsdorf** nach **Ober-Girbigsdorf** bei **Görlitz** translocirten Stammschäferei beginnt am 5. November. [1685-7

F. von Mitschke-Collande.

Bestellungen auf

Zuchtferkel

der großen engl. Lancashire- und Suffolk-Race aus der hiesigen, rühmlichst bekannten Zucht werden stets entgegengenommen; auch sind mehrere sehr schöne 4—6 Monat alte Eber abzugeben. [1679-0

Klein-Jaenowitz, Kreis **Liegnitz.**
Klemm.

Der Bock-Verkauf
aus meiner Stammschäferei zu [1718-9
Chmiellowitz,
¼ **Stunde vor Bahnhof Oppeln,** hat in diesem Jahre bereits begonnen.

R. von Donat.

Bockverkauf

der mit der Verdienst-Medaille zu Wien prämiirten Stammschäferei **Großböla,** ½ Stunde vom Bahnhof Luppa-Dahlen der Leipz.-Dresd. Bahn. Sehr große breite Staturen, bei edlem Wollhaar und reichem Besatz. [1696-7
H. Müller.

[1698-0

Der Bockverkauf

aus der Stammheerde zu **Triebusch** bei **Bojanowo** beginnt am 1. November.

Graf **von der Schulenburg.**

Der Bockverkauf

in der Stammschäferei **Militsch,** Kreis Cosel, **beginnt mit dem Monat November.** Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen **Kandrzin** und **Leobschütz** bereit.

Kochanietz bei **Poln.-Neukirch.**
1710-7] ***Lieb.***

Dom. Rohrau
bei Kattern verkauft 1200 Centner [1695
Rothe Zwiebel-Kartoffeln.

[1701-x

Der Bock-Verkauf

in der Raaker Stammheerde (Eisenbahnstation Bohrau, Kr. Oels) beginnt am 1. November c.
Böcke I. Klasse 40—50 Thlr.,
Böcke II. Klasse 25—35 Thlr.
Auch stehen 3 Stück engl. Böcke zum Verkauf.

Der Bock-Verkauf

aus meiner **Electoral-Negretti-Stammschäferei Kuchelberg** hat begonnen. Die Heerde **(Oschatzer Nachzucht)** ist **ausgezeichnet** durch hohes Schurgewicht **(über 4 Pfund)** bei guter Wollqualität, und große, leicht ernährbare Figuren. **Wagen** auf Anmeldung in **Liegnitz** oder **Neurode** zur Abholung **bereit.** [1720-1

Nickisch von Rosenegk.

Zur bevorstehenden Herbstpflanzung

offerirt die Obstbaumschule des Dominium Karbischau b. Dambrau wiederum sehr schön gezogene, gut bewurzelte und mit den besten Sorten veredelte [1722-3

Aepfel-, Birnen- und Süßkirschen-Bäumchen,

hochstämmig wie auch Zwergform.

Die Schloßgärtnerei zu **Brockotschine** bei Trebnitz offerirt [1724-6

Remontant- und Noisette-Rosen

unter Namen in schönen hochstämmigen Exemplaren, Preise von 10 Sgr. bis 1 Thaler pro Stück. Bei Entnahme von mehreren billiger.

Ein im Rechnungswesen routinirter junger Mann wünscht als Rentmeister, Rechnungsführer oder Polizeiverwalter Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt [2-3
Kosson, Gutsverwalter in Bischwitz bei Wansen.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, **Tauentzienstraße 56, 2 Treppen.** (Rendant **Glöckner**

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.